

# Lebendig verbrannt

## Vergeltungsakte für Anschläge erschüttern den Irak

**BAGDAD/TEL AFAR (dpa/rtr/AP) — Nach der furchterlichen Anschlagserie in Bagdads Schiiten-Vorstadt Sadr-City mit bis zu 200 Toten haben Racheakte und neue Selbstmordattentate den Irak erschüttert.**

Offenbar als Vergeltung für die schwerste Anschlagserie auf Schiiten seit 2003 wurden sechs sunnitische Gläubige nach dem Freitagsgebet mit Kerosin überschüttet und bei lebendigem Leib verbrannt. Vier sunnitische Moscheen und zahlreiche Häuser wurden ebenfalls in Brand gesetzt. „Sie haben mit Panzerfäusten auf die Moscheen geschossen und aus Maschinengewehren gefeuert“, berichtete ein Anwohner.

In der Stadt Tel Afar nahe der syrischen Grenze sprengten sich zwei Selbstmordattentäter in die Luft. Krankenhausärzte zählten 24 Tote und 45 Verletzte.

In Sadr-City wurden die Opfer der Anschläge vom Vortag beigesetzt. Während ein Sprecher des Gesundheitsministeriums erklärte, in Sadr-City seien 138 Menschen getötet und 201 weitere verletzt worden, sprach

der staatliche Fernsehsender *Al-Irakija* von über 200 Toten und rund 250 Verletzten. Auf Straßen und Plätzen des dicht besiedelten Bagdader Vororts, in dem etwa zwei Millionen Menschen leben, waren am Donnerstag kurz hintereinander sechs Autobomben detoniert und mehrere Mörsergranaten eingeschlagen.

### Appell zur Mäßigung

Die politischen Führer der Sunniten und Schiiten riefen ihre Anhänger zur Mäßigung auf. Auch das geistliche Oberhaupt der irakischen Schiiten, Großayatollah Ali Husseini al-Sistani, appellierte an alle Iraker, keine Vergeltung zu üben. Einzig der radikale Schiiten-Prediger Muktada al-Sadr, der in dem Bagdader Vorort seine größte Gefolgschaft hat, gab sich kämpferisch.

Die Abgeordneten und Minister der Sadr-Bewegung drohten ihren Rückzug aus Regierung und Parlament an, falls sich Ministerpräsident Nuri al-Maliki wie geplant am kommenden Mittwoch in Amman mit US-Präsident George W. Bush treffen sollte.



Ein letztes Gebet für die Toten: Angehörige betauern die Opfer der Anschläge in Sadr-City.

Foto: AP

## Hilfe statt Abwehr an Europas Grenze

Gloser: Europäisch-afrikanische Konferenz in Tripolis war Erfolg

**NÜRNBERG (Eig. Ber./fue) — Die zweite europäisch-afrikanische Konferenz über das Flüchtlingsproblem hat nach Ansicht des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Günter Gloser, eine Reihe von Fortschritten gemacht.**

Der Nürnberger SPD-Abgeordnete, der gemeinsam mit Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) die Bundesrepublik vertrat, hob gegenüber unserer Zeitung hervor, dass es sich bei der Konferenz in der libyschen Hauptstadt Tripolis um eine Premiere gehandelt habe. Erstmals seien „die afrikanische und die Europäische Union als gemeinsame Institutionen zusammengelassen“. Anders als bei der letzten Konferenz in Rabat sei nicht vorrangig die europäische Betrachtungsweise maßgebend gewesen.

### Migrationsfonds geplant

Es gehe schließlich nicht nur um die Boat People und deren Abwehr, sondern auch um legale Migration und um Flüchtlingsströme innerhalb Afrikas, sagte Gloser. Konkret habe man unter anderem die Einrichtung eines Migrationsfonds erörtert, in den die EU-Staaten und reichere afrikanische Länder (wie Libyen) einzahlen sollten. Mit dem Geld – im Gespräch s 40 Millionen Euro – sollte armen Ländern wirtschaftlich geholfen werden, um Fluchtursachen zu bekämpfen. Daneben sollten diese Länder auch bei der Rückführung illegaler Migranten unterstützt werden. Über Einrichtung und Ausstattung beraten freilich nun erst einmal zwei Arbeitskreise.

Generell wolle man davon wegkommen, nur die illegale Migration zu sehen und darauf zu reagieren. „Da herrscht mehr Sensibilität“, betont Gloser, „aber es genügt nicht, nur den Schalter umzulegen.“ Am Geld allein jedenfalls liege es nicht.

## Rettung endet vor Gericht

Buch und Prozess über eine Aktion der „Cap Anamur“

VON HERBERT FUEHR

„Humanitäre Hilfe auf der Anklagebank“ – so beschreibt Pro Asyl den ungewöhnlichen Prozess um die Rettung von afrikanischen Flüchtlingen, der am Montag beginnt.

NÜRNBERG – Am 20. Juni 2004 rettete die „Cap Anamur“, das Hilfsschiff der gleichnamigen Organisation, 180 Kilometer vor der italienischen Insel Lampedusa 37 Schiffbrüchige – afrikanische Flüchtlinge, die sich mit einem seuntüchtigen Schlauchboot auf den Weg ins gelobte Europa gemacht hatten. Erst am 12. Juli durfte der Frachter im sizilianischen Hafen Empedocle festmachen. Die völlig entkräfteten Afrikaner konnten an Land – um abgeschoben zu werden.

Dazwischen lag eine Odyssee im Mittelmeer, ein Beispiel für die Härte des europäischen Flüchtlingsrechts, geprägt von behördlicher Ignoranz, Imponiergehabe, Missverständnissen und wohl auch einer Portion Naivität der „Cap-Anamur“-Besatzung. Und begleitet von harter Kritik des angesehenen Gründers und ersten Vorsitzenden des Komitees Cap Anamur, Rupert Neudeck, der als eine Art Kronzeuge gegen das Unternehmen („eine einzige Rufschädigung“) auftrat.

Kapitän Stefan Schmidt, sein Erster Offizier und der damalige „Cap-Anamur“-Chef Elias Bierdel (der mit an Bord war) wurden nach der Landung auf Sizilien als Schleuser, als Mitglieder einer kriminellen Vereinigung, festgenommen. Ab Montag müssen sie sich in Agrigent (Sizilien) wegen Beihilfe zur illegalen Einreise vor Gericht verantworten.

Bierdel hat nun die „wahre Geschichte“ der Odyssee niederge-

schrieben, und man merkt seinem teilweise sehr emotional geschriebenen Buch an, wie sehr ihn die Geschehnisse heute noch aufwühlen. Die „Cap Anamur“ geriet mit der Aufnahme der Afrikaner vor Lampedusa in ein Dilemma. Einerseits wusste der Kapitän, dass er das Geschäft von skrupellosen Schleusern zu Ende führen würde, die das Häuflein der Verzweifelten seinem Schicksal überlassen hatten. Auf der anderen Seite aber ist es gerade in der Seefahrt oberstes Gebot, Menschenleben zu retten und die Geretteten schnell in einen sicheren Hafen zu bringen. Schmidt zweifelte keine Sekunde: Für ihn haben, wie er im Gespräch bekräftigt, Menschenleben immer Vorrang.

### Waffengewalt angedroht

Nicht alle beurteilten das so. Bierdel schildert ausführlich, wie die italienischen Behörden die „Cap Anamur“ mehrfach – und auch mit Androhung von Waffengewalt – daran hinderten, einen Hafen anzulaufen. Italien und die EU sahen nur die Gefahr, durch Hilfsaktionen noch mehr so genannte illegale Einwanderung anzulocken. Bierdel selbst machte unter anderem den Fehler, die Medienreaktion falsch einzuschätzen. In Italien gab es eine Welle der Solidarität, in Deutschland erntete er hauptsächlich Häm.

Rupert Neudeck nahm später seine Kritik zurück: Er sei über seine damalige Rolle „nicht sehr glücklich“. Kapitän Stefan Schmidt erhielt vor wenigen Wochen den Menschenrechtspreis der Flüchtlings-Hilfsorganisation „Pro Asyl“.

Elias Bierdel: Ende einer Rettungsfahrt. Verlag Ralf Liebe, 230 Seiten, 19,80 Euro

## Bessere Noten für Koalition

Politbarometer: Bürger sehen Arbeit wieder etwas positiver

**MAINZ (dpa) — Die Arbeit der Bundesregierung wird von der Mehrheit wieder positiver gesehen als noch vor vier Wochen.**

Im ZDF-Politbarometer nannten Ende Oktober 54 Prozent die Arbeit der großen Koalition eher schlecht (eher gut: 41 Prozent) – jetzt ist es umgekehrt: 55 Prozent finden die Koalition eher gut und 38 Prozent eher schlecht. Das Abschneiden der Parteien und ihrer Spitzenpolitiker blieb im Vergleich zu vor zwei Wochen nahezu unverändert. In der politischen Stimmung kommt die CDU/CSU unverändert auf 39 Prozent, die

SPD auf 30 Prozent. Die FDP erreicht zehn Prozent (minus 1), die Linke acht Prozent (plus 1) und die Grünen elf Prozent (plus 1).

Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, bekäme die CDU/CSU 36 Prozent (plus 1). Die SPD erreichte 31 Prozent (unverändert), die FDP erhielte zehn Prozent (minus 1), die Grünen kämen auf zehn Prozent (plus 1), die Linke auf acht Prozent (unverändert).

Trotz des mehrheitlichen Wunsches nach einer sozialeren CDU sind übrigens 42 Prozent überzeugt, dass sich am Kurs der Partei nichts ändert.

## Verpatzter Gipfel der EU mit Russland

Polen hatte Start der Gespräche über neues Abkommen blockiert

**HELSINKI (rtr) — Russland und die Europäische Union (EU) haben sich um Schadensbegrenzung bemüht, nachdem der Start von Verhandlungen über ein neues Grundlagenabkommen geplatzt war.**

Nach ihrem Gipfeltreffen in Helsinki betonten der russische Präsident Wladimir Putin und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, der Verhandlungsbeginn sei nur verschoben. Den Beziehungen werde dies nicht schaden. Polen hatte den Start der Gespräche auf dem Gipfel verhindert, weil Russland den Einfuhrstopp für Fleisch aus Polen nicht aufhebt.

Die EU wollte zudem neue Regeln für den Energiemarkt aufstellen. Russland will sich darauf momentan nicht einlassen. Immerhin wurde am Rande des Gipfels ein Ende der Überfluggelbühren für EU-Fluglinien über Sibirien vereinbart.

## Israel lehnt Vorschlag für Waffenruhe ab

Plan der Palästinenser nicht „konkret“ genug — Junge getötet

**TEL AVIV/GAZA (dpa) — Israel hat einen Vorschlag bewaffneter Palästinensergruppen für eine begrenzte Waffenruhe abgelehnt.**

Der unter Federführung des palästinensischen Ministerpräsidenten Ismail Hanija unterbreitete Plan, im Gegenzug für eine Beendigung von Raketenangriffen alle israelischen Militäreinsätze einzustellen, sei „nicht konkret“, sagte Regierungssprecherin Miri Eisin. Allerdings werde sich Israel einem umfassenden Vorschlag nicht verschließen: „Wenn die palästinensischen Gruppen einen konkreten Vorschlag haben, dem Export von Gewalt aus dem Gazastreifen Einhalt zu gebieten, würde Israel nur zu gerne die Militäreinsätze im Gazastreifen stoppen.“

Bei Einsätzen israelischer Soldaten im Gazastreifen wurden zwei Palästinenser getötet, darunter ein neunjähriger Junge.



**RENAULT**  
CRÉATEUR D'AUTOMOBILES

### Leicht & Sicher-Finanzierung für alle Neuwagen jetzt ab 79,- Euro.



Renault Clio 3-Türer Authentique mit Fairway-Paket  
1.2 16V, 48 kW (65 PS)

Anzahlung 2.000,- €  
Finanz.-Restbetrag 8.660,86 €  
Bei Finanzierung: monatliche Rate 79,- €  
Laufzeit 36 Monate  
Gesamtleistung 30.000 km  
Schlussrate 6.925,50 €  
effektiver Jahreszins 2,99 %

**Klimaanlage und CD-Radio inklusive!**  
**Leicht & Sicher-Finanzierung**  
**79,- €**  
monatliche Rate



Renault Mégane Grandtour Authentique  
1.4 16V, 72 kW (98 PS)

Anzahlung 3.500,- €  
Finanz.-Restbetrag 10.959,42 €  
Bei Finanzierung: monatliche Rate 99,- €  
Laufzeit 36 Monate  
Gesamtleistung 30.000 km  
Schlussrate 9.072,- €  
effektiver Jahreszins 2,99 %

**Leicht & Sicher-Finanzierung**  
**99,- €**  
monatliche Rate



Renault Grand Scénic XXL Avantage  
1.6 16V, 82 kW (112 PS)

Anzahlung 4.500,- €  
Finanz.-Restbetrag 14.058,11 €  
Bei Finanzierung: monatliche Rate 119,- €  
Laufzeit 36 Monate  
Gesamtleistung 30.000 km  
Schlussrate 11.732,- €  
effektiver Jahreszins 2,99 %

**Leicht & Sicher-Finanzierung**  
**119,- €**  
monatliche Rate

**Die Wagners**  
Nürnberger Str. 47 • Roth  
Tel.: 091 71-639 33  
Berlichingenstr. 15 • Schwabach  
Tel.: 091 22-92 57-0

Finanzierungskonditionen über die Renault Bank. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen. Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 7,9 bis 5,9; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert von 189 g/km bis 139 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG).

Wir beraten Sie gerne.  
Besuchen Sie uns und fragen Sie nach unseren Angeboten.

Autohaus Röllner Dressler Gruppe  
Dieselstr. 3 • Rothenburg o.d.T.  
Tel.: 098 61-949 80  
Schalkhäuser Landstr. 28 • Ansbach  
Tel.: 09 81-466 39 90

Autohaus Meyer  
Glenwitzer Str. 2  
Dinkelsbühl  
Tel.: 098 51-77 77

Auto-Kraus GmbH & Co.KG  
St. Johann 5  
Erlangen  
Tel.: 091 31-754 30

Auto Kraus GmbH  
Schwabacher Str. 331  
Fürth  
Tel.: 09 11-97 18 10

Autohaus Morgott  
Auto Kraus GmbH & Co.KG  
Nürnberg Str. 51  
Weissenburg  
Tel.: 091 41-87 37 80

Autohaus Bronner KG  
Lübener Str. 16  
Nürnberg-Langwasser  
Tel.: 09 11-98 97 55-0

Aventi Automobile  
Adam-Klein-Str. 150-156  
Nürnberg  
Tel.: 09 11-93 97 50

Die Wagners  
Industriest. 1  
Lauf  
Tel.: 091 23-941 40